

## II.C.35

### Reflexion über Sprache

# Natur als Gegenstand und Medium menschlicher Kommunikation – Lernzirkel zur Sprachreflexion

Christoph Kunz



© Martin Dürschnabel/Wikimedia Commons, CC BY-SA 2.5 Deed

Der Mensch nimmt die Welt um sich als Zeichensystem wahr. In erster Linie sind damit sprachliche Zeichen gemeint. Daneben gibt es aber auch andere Zeichen und Symbole, z. B. eine asiatische Pagode in einem europäischen Park, von dem man sehen ist. Was signalisiert dieses nonverbale Zeichen? Begeisterung für Exotik? Begeisterung für Ostasien? Oder Begeisterung für ein zentralistisch ausgerichtetes Staatswesen, wie China im 18. Jahrhundert war? Ihre Lernenden gehen in dieser Einheit dem umfassenden Zeichengebiet und Zeichenverständnis nach und wie Kommunikation davon beeinflusst wird.

---

#### KOMPETENZPROFIL

**Klassenstufe:**

11–13

**Dauer:**

8 Unterrichtsstunden

**Inhalt:**

Semiotik, (non-)verbale Zeichen, Kommunikation, Etymologie

**Kompetenzen:**

1. Schreiben: Ergebnisse einer Textuntersuchung zusammenfassen; 2. Reflexion über Sprache: Wortherkunft erklären, Double Bind analysieren, rhetorische Stilmittel anwenden, Symbole interpretieren, Thema-Rhema-Struktur anwenden

---

## Auf einen Blick

### 1. Stunde

<b>Thema:</b>	Einführung in das Thema und Organisation des Lernzirkels
<b>M 1</b>	<b>Garten, Park, Anlage – Wortfelder und Komposita /</b> die Funktionsweisen von Komposita verstehen (EA/PA/UG)
<b>M 2</b>	<b>Materialien und Arbeitsaufträge – Organisation des Lernzirkels /</b> Materialien untereinander aufteilen und die Arbeit im Lernzirkel organisieren (PA/UG)
<b>Hausaufgabe:</b>	Ggf. ein Material aus der Lerntheke (Spalte drei)

### 2.–6. Stunde

<b>Thema:</b>	Arbeit im Lernzirkel
<b>M 3</b>	<b>Miss Montagu lässt Blumen sprechen – Funktion von Zeichen und Emojis /</b> zwei Texte zur Sprache der Blumen lesen; Bedeutung von Blumensprache und Emojis gegenüberstellen (EA)
<b>M 4</b>	<b>Warum heißt die Nelke auf Französisch „fleur d’œillet“? – Etymologie und Metaphern /</b> der Herkunft eines Wortes nachgehen und die Bezeichnung als Metapher verstehen (EA)
<b>M 5</b>	<b>Wie man (nicht) kommunizieren sollte – Mentale Repräsentation und ihre Wirkung /</b> die Wirkung von sprachlichen Zeichen vor allem mit Blick auf Verneinungen verstehen (EA)
<b>M 6</b>	<b>Einen kleinen Text übersetzen – Rhetorische Stilmittel nutzen /</b> das Stilmittel Figura etymologica in einer Inschrift bzw. in der deutschen Sprache finden (EA)
<b>M 7</b>	<b>Stimmung voll schreiben – Romantiker und Influencer /</b> Double Bind als Kommunikationsproblem verstehen und in einem Social-Media-Beitrag aufdecken (EA)
<b>M 8</b>	<b>Adam verleiht Namen – Namenssprache und begriffliche Zwischenschicht /</b> die Bedeutung einer begrifflichen Zwischenschicht (z. B. nach Leo Weisgerber) in der Sprache verstehen (EA)
<b>M 9</b>	<b>Durch Statuen und Gebäude sprechen – Symbole und Bedeutungswandel /</b> Gebäude als nonverbale Zeichen interpretieren (EA)
<b>M 10</b>	<b>Es kommt darauf an, wo es steht – Kontext und Konnotation /</b> die Bedeutung von Kontext und Konnotation für das Textverständnis erfassen (EA)
<b>M 11</b>	<b>Die Palme als Symbol – Im 19. Jahrhundert geschätzt, im Dritten Reich verdammt /</b> sprachlich-rhetorische Muster in zwei Texten erkennen und Unterschiede im Symbolgehalt einer Pflanze erkennen (EA)
<b>M 12</b>	<b>Die Pagode im Park – Etymologie und Bedeutungswandel /</b> einen Bedeutungswandel bestimmen (EA)

- M 13** In einem verbotenen Garten – Thema-Rhema und die (fehlende) Kohärenz / die Beschreibung eines Gartens textlinguistisch und syntaktisch analysieren (EA)
- M 14** Gärtner und Lehrkräfte – Metaphern und Framing in der Erziehung / Gartenmetaphern in der Erziehung und Schule analysieren (EA)
- M 15** Die Natur als Buch – Vorstellungen aus dem Barock / die Vorstellung von der Natur als Text kennen und verstehen (EA)
- M 16** Zeichensprache für Jahrtausende – Auf dem Weg zur nuklearen Semiotik / Vorschläge zur verbalen und nonverbalen Interaktion bzw. Warnung kommender Generationen vor den Gefahren des Atommülls prüfen und diskutieren (EA/PA)
- Benötigt:**
- digitale Endgeräte und Internetzugang

## 7./8. Stunde

- Thema:** Wiederholen und Prüfen
- M 17** Zwölf Begriffe zum Wiederholen und Definitionen zuordnen (EA)
- M 18** Einen Flyer erstellen – Garten der Villa Duzzo-Pallavicini / ein Online-Textangebot und dazugehörige Bilder nutzen, um einen Gartenführer zu erstellen
- Benötigt:**
- digitaler Textzugang

## Minimalplan

Die Materialien können bei Bedarf wie folgt neu geordnet, zu thematischen Schwerpunkten zusammengefasst und jeweils in einer Stunde bearbeitet werden:

- Schwerpunkt Kommunikation: M 5, M 7, M 10, M 11, M 14 und M 16
- Schwerpunkt Übungen: M 6, M 9, M 11 und M 13

Mit Blick auf die Überprüfung benötigt der Kurztest M 17 deutlich weniger Zeit; M 18 fordert von den Lernenden eine eigene gestalterische Leistung mit konkreter Entscheidung, wie die sprachliche Textfassung aussehen soll.

## Garten, Park, Anlage – Wortfelder und Komposita

M 1



Im Folgenden lernen Sie zunächst ein Wortfeld kennen, dessen Wörter inhaltlich benachbart bzw. verwandt sind. Dieses Wortfeld und die damit verbundene Sachwelt werden Sie in der folgenden Einheit begleiten und helfen, wichtige Begriffe des Sprachgebrauchs und der Sprachreflexion zu wiederholen und zu vertiefen.

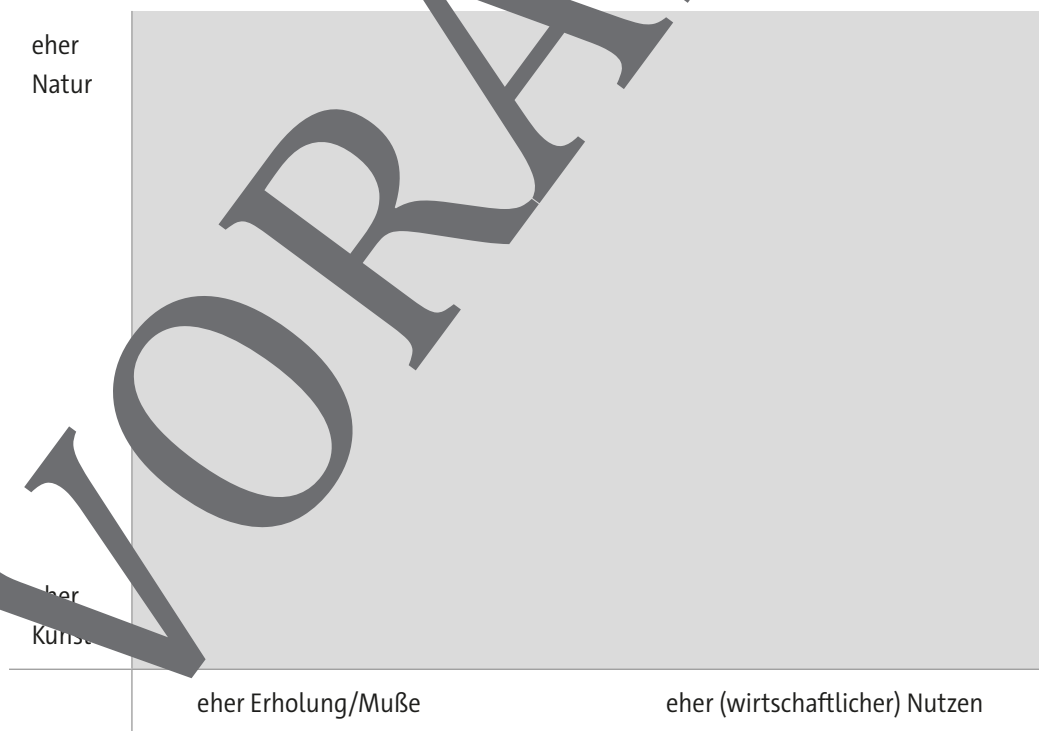
### Aufgaben

1. Ordnen Sie zunächst die folgenden Begriffe in die Matrix unten ein (mehrfache Platzierung eines Begriffes ist möglich):

GARTEN	PARK	GRÜNANLAGE	KLEINGARTEN
PARADIESGARTEN	WALDGARTEN	WALDPARK	GARTENPARADIES
FREIZEITPARK	EINKAUFSPARADIES	PARADIES	W...

2. Tauschen Sie sich zu zweit über Ihre Zuordnungen aus: Haben Sie die Begriffe ähnlich oder unterschiedlich angeordnet?
3. In der Sammlung finden Sie auch einige Komposita. Untersuchen Sie diese und prüfen Sie,
  - a) nach welchem Wort bei einem Kompositum sich die Flexion richtet: Das Grundwort wird dabei das zweite Glied bezeichnet. Das erste Wort ist das Bestimmungswort;
  - b) ob sich die Reihenfolge in einem Kompositum ändern lässt, wenn sich der Inhalt ändert.

### Matrix zur Positionierung der zwölf Begriffe



## Warum heißt die Nelke auf Französisch „fleur d'œillet“? – Etymologie und Metaphern

M 4



Im Folgenden geht es mit der Bezeichnung für die Nelke um eine Blume, die allgemein bekannt ist. Erfahren Sie hier etwas zur Sprachgeschichte dahinter.

### Aufgaben

- Lesen Sie Text 1 und Text 3:
  - Woher kommt das Wort „Nelke“? Wie ist die Herkunft zu erklären?  
Tipp: Schlagen Sie die Abkürzungen in Text 1 nach. Eine alphabetische Liste finden Sie z. B. unter: <https://raabe.click/Abkürzungen>
  - Begründen Sie, warum das Wort „Nelke“ eine Metapher ist.
- Lesen Sie Text 2:
  - Im Französischen heißt das Wort für Nelke „fleur d'œillet“. Text 2 berichtet von einem antiken Mythos, wie die Nelke entstanden sei. Finden Sie hier eine Erklärung für das französische Wort?  
Tipp: Überlegen Sie oder schlagen Sie nach, was „Auge“ auf Französisch heißt.
  - Ob „Nelke“ oder „fleur d'œillet“: Welche sprachliche Gemeinsamkeit liegt hier vor?

### Text 1: Zur Herkunft des Wortes „Nelke“

Mhd. *negelli(n)*, *nagelken*, *nēgelke*, frnhd. *nāglein*, *nelke*, *nd. Nāglein*, *Nelke* ist ein Diminutiv [auch: Diminutiv] zu *Nagel*, *nagel*. Das Motiv ist die Form der Blütenköpfe, die einem handgeschmiedeten Nagel ähneln. Dieses Motiv scheint gesamteuropäisch zu sein, vgl. span. *clavo*, tschech. *hřebíček*, slowak. *klinček* oder ungar.

- szegfűszeg* mit derselben Bedeutung.
- Die Form *Nelke* ist aus pluralischem *nēgelken*, *nd. nelekin*, *nelchin* entstanden, was durch Kontraktion und *n*-Abfall im 14. u. 15. Jh.s zu *nelke* wird. Das feminine Genus der ursprünglich neutralen Diminutivbildung ist analog zu anderen Pflanzenbezeichnungen. [...]
- Das Eindringen der *nd.* Form ins Deutsche zeigt die Bedeutung der Niederländer beim Gewürzhandel aus den indonesischen Inseln und ganz besonders von den Molukken (*Gewürzinseln* [...]). Alter ist *ant. kariofel*, das auf *graecolat. gariofli* aus *caryophyllon* zurückgeht, sich in der Gegenwartssprache aber nur noch in den Mundarten nachweisen lässt. Dieses Wort liegt zahlreichen europäischen Bezeichnungen für die Gewürznelke zugrunde, z.B. frz. *girofle*, neugriech. *garíphalo* [...].

Zitiert nach: Arbeitsstelle Deutsche Wortfeldetymologie. © 2025 SAW Leipzig/FSU Jena. <https://dwee.saw-leipzig.de/etymology/Nelke/de> [letzter Abruf: 17.09.2025].

### Text 2: Ein Blick in die Mythologie

Nach einem Mythos des römischen Dichters Ovid ist die Nelke folgendermaßen entstanden: Die Göttin Diana hatte ohne Erfolg gejagt und war in mieser Stimmung. So trifft sie auf einen musizierenden Jäger und wirft ihm vor, dass er mit seiner Musik das Wild verscheucht habe. Sie ist so voller Wut, dass sie ihm beide Augen herausreißt und fortwirft. Doch schon bald bereut sie ihre Tat und verwandelt die Augen des Unglücklichen in die Blüten der Nelke. Ihr französischer Name „œillet“ erinnert noch heute an diesen antiken Mythos.

**Text 3: Mittelhochdeutsch, Mittelniederdeutsch und Mittelniederländisch**

Neben Latein waren auch die Volkssprachen Verkehrssprachen und regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. Es gab einige länderspezifische Sprachen, so wie heute auch, zum Beispiel Althochdeutsch, Altfranzösisch, Altspanisch und Altenglisch bzw. Mittelenglisch oder auch Altnordisch. Aber auch innerhalb des deutschen Sprachraumes gab

es einige signifikante Unterschiede. Das „hoch“ in Althochdeutsch oder Mittelhochdeutsch kennzeichnet diese nicht als Standardsprache, sondern bezieht sich auf den geografischen Raum dieser Sprache. In diesem Fall war es eine Sammelbezeichnung für westgermanische Sprachen, die südlich der Benrather Linie gesprochen wurden. Dem gegenüber



© 2025 Universität Zürich, Philosophische Fakultät. Ad fontes. <https://www.adfontes.uzh.ch/tutorium/die-deutsche-sprache-in-den-quellen/deutsche-sprachlandschaften-schreibsprachen/sprachlandschaften-dialektlandschaften-der-abruj-09.2025/>.

standen beispielsweise Altniederdeutsch oder Mittelniederdeutsch, welche im Bereich der Norddeutschen Tiefebene gesprochen wurden. Die Karte zeigt verschiedene Schriftdialekte in mittelhochdeutscher und mittelniederdeutscher Zeit. Es wird deutlich, dass es nicht die eine deutsche Sprache gab, sondern dass viele verschiedene Dia- und Regiolekte nebeneinander existiert haben, die auch in die schriftliche Überlieferung miteingeflossen sind.

Es wird zwischen unterschiedlichen Sprachstufen des Deutschen unterschieden. Das Althochdeutsche bildet den Anfang mit einer zeitlichen Dimension von etwa 700–1050. Danach folgen von ca. 1050–1350 das Mittelhochdeutsche und von ca. 1350–1650 das Frühneuhochdeutsche. Ab 1650 bis heute spricht man schließlich vom Neuhochdeutschen [...]. Die Veränderung von Sprache ist ein langer Prozess. Die Schnittpunkte der unterschiedlichen Sprachepochen sind also nicht punktuell festgelegt, sondern verschwimmen miteinander. Ferner gibt es auch innerhalb der einzelnen Sprachstufen weitere Unterscheidungen. So lässt sich bspw. das Althochdeutsche wiederum in Frühalthochdeutsch und Späalthochdeutsch unterscheiden.

Es gab im Mittelalter viele gesprochene Sprachen, die mit unserem heutigen Deutsch verwandt sind. Allerdings entwickelten sich die Sprachen im Laufe der Zeit durch inner-sprachliche und außersprachliche Veränderungen. Außerdem gab es auch regional-spezifische Dialekte. Eine spezifische Grammatik gab es genauso wenig wie ein übergreifendes Hochdeutsch, das jeder verstehen konnte. Dieser Umstand kann durchaus Verständigungsschwierigkeiten auch innerhalb des deutschen Sprachraums geführt haben.

Aus: Grun, Esra: *Sprache und Schrift zur Zeit Heinrichs IV.*, S. 37–38. *Mittelalter Digital 2, Ausgabe 1* (2021). © 2025 Mittelalter Digital. Alle Rechte vorbehalten.

## M 6



## Einen kleinen Text übersetzen – Rhetorische Stilmittel nutzen

Unten sehen Sie die Abbildung eines berühmten Landschaftsparks in Arlesheim bei Basel in der Schweiz, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts angelegt wurde. In ihm befinden sich auch zahlreiche Inschriften, von denen Sie nun eine genauer untersuchen.



Blick auf die Einsiedlerklause in der Eremitage von Arlesheim bei Basel von Wilhelm Friedrich Gmelin, 1780. Quelle: Historisches Museum der Pfalz <https://rlp.museum-digital.org/singleimage?imagenr=155523>.

## Aufgaben

- Übersetzen Sie den Text der Inschrift auf dem Bild unten mit Ihren Lateinkenntnissen oder mithilfe des Internets.  
Tipp: *beata* und *sola* sind Adjektive, *solitudo* und *beatitudo* sind Substantive.
- Untersuchen Sie den lateinischen Text: Welche zwei Stilmittel fallen Ihnen auf?
- Prüfen Sie, ob diese Stilmittel in Ihrer bzw. der Übersetzung aus dem Internet wiedergegeben werden. Verbessern Sie ggf. die Übersetzung, um die Stilmittel abzubilden.

## Inschrift auf einem Felsen in der Eremitage von Arlesheim



© EinDao/Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0 Deed

## Durch Statuen und Gebäude sprechen – Symbole und Bedeutungswandel

M 9



Ab dem 18. Jahrhundert und dann vor allem im 19. Jahrhundert gab es Magazine für die Gartengestaltung. Sie finden unten einen Auszug aus einem solchen Magazin aus dem Jahr 1796.

### Aufgaben

1. Lesen Sie den Textauszug und überlegen Sie: Welche Absicht macht das Magazin bei den künstlichen Gartengestaltern aus?
2. Im Text ist von „Unternehmern[n]“ die Rede. Was ist damit gemeint? Wie hat sich der Wortsinn zum heutigen Gebrauch verändert? Überlegen Sie dafür, ob sich die Bedeutung verengt oder erweitert, verschlechtert oder verbessert hat.
3. Im Magazin werden auch „Ruinen“ erwähnt, die den Garten verschönern sollen. Was wollte man mit Ruinen zum Ausdruck bringen? Nutzen Sie für Ihre Antwort auch den Beitrag unter diesem Link: <https://raabe.click/Garten-Ruine>

### Eine Sammlung ausgesuchter Entwürfe

Da jetzt die wohlhabende und reiche Klasse der Staatsbürger (unter gebildeten Nationen) ihren Vergnügen am Landleben, Feld- und Gartenbau findet, und sich wetteifern zu seht, ihre Grundstücke so viel als möglich zu verschönern und zu veredeln, so über Wunsch die edeln Absichten eines jeden dieser Unternehmer [...] zu erleichtern. Wir werden daher in unsern Heften die ausgesuchtesten Entwürfe von Gartenhäusern, Pavillon, [...] Grotten, [...] Ruinen, [...] Ruhesitzen, Brücken [...] u. s. f. liefern, und ihnen Stoffs genug zur beliebigen Wahl geben.

Aus: Grohmann, Johann Gottfried (Hg.): *Ideenmagazin für Liebhaber von Gärten, Anlagen und für Besitzer von Landgütern*. 1796. Erster [sic!] Heft. Vorbericht. Online verfügbar: [https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/ideenmagazin1\\_6/0009/image,info#col\\_text\\_ocr](https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/ideenmagazin1_6/0009/image,info#col_text_ocr) [letzter Abruf: 17.05.2025].



Künstliche Ruine im Schlosspark von Schwetzingen. © Roman Eisele/Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0

## Gärtner und Lehrkräfte – Metaphern und Framing in der Erziehung

M 14



„Framing“ ist ein Begriff aus dem Englischen und bedeutet wörtlich übersetzt „Rahmung“. Es geht darum, dass Sachverhalte oder Ereignisse ganz unterschiedlich aufgenommen und bewertet werden, je nachdem, wie sie sprachlich beschrieben werden. Framing weist eine große Nähe zum Metapherngebrauch auf. Der Begriff „Steuerlast“ z. B. bildet einen Rahmen, in dem Steuern als Einschränkung, auch als Einschränkung von Freiheit, als Belastung, die es zu vermeiden gilt, gesehen werden. Ausgeblendet wird dabei, dass es gerade die Steuerbeträge sind, die es uns ermöglichen, recht frei und unbelastet in einem Staat leben zu können.

Im Bereich von Erziehung, Schule und allgemein Pädagogik werden oft Gartenmetaphern verwendet.

### Aufgaben

1. Untersuchen und vergleichen Sie Text 1 und Text 2. Welche Rahmung erfolgt jeweils? Welche Assoziationen werden dadurch geweckt? Nutzen Sie für die Analyse die Framing-Vorlage auf der nächsten Seite. Notieren Sie den Begriff, der verwendet wird, und prüfen Sie, was durch diesen Rahmen zu sehen ist und was ausgeblendet wird.
2. Text 3 spricht von einem „nicht geringe[n] Problem“, wenn im Bereich der Erziehung Metaphern verwendet werden. Erläutern Sie, was damit gemeint ist.
3. In Text 3 finden Sie verschiedene Umschreibungen für Lehrkräfte. Was meinen Sie: Welche ist Ihrer Meinung nach am treffendsten? Begründen Sie Ihre Wahl.

### Text 1: Friedrich Fröbel (1782–1852) – Erfinder des Kindergarten

Wie in einem Garten unter Gottes Schutz und unter der Sorgfalt erfahrener, einsichtiger Gärtner im Einklang mit der Natur die Gewächse geformt werden, so sollen hier die edelsten Gewächse – Menschen, Kinder – als Keime und Glieder der Menschheit in Übereinstimmung mit sich, mit Gott und Natur erzogen und zu einer solchen Erziehung soll der Weg allgemein gezeigt und angebahnt werden. So kann durch diese Anstalt erreicht werden, dass für die erste Pflege und Erziehung der Kindheit gleichsam Gärtnerinnen und Gärtner zu werden.

Zitiert nach: Bollnow, Otto: Friedrich Fröbel. Biographie für deutsche Romantik. Von Arndt bis Fröbel. 3. Aufl. ISBN: 978-3129227800. Cotta, Stuttgart 1974, S. 178 f.

### Text 2: Über das Schulsystem

TÜV für Schulsystem startet vor Weihnachten

Schlechte Neuntklässlerleistungen alarmieren Kretschmann / Kultusministerin nennt er „starke Persönlichkeiten“

Was das schlechte Abschneiden baden-württembergischer Schüler in einer Vergleichsstudie hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) auf den Plan gerufen. Experten sollen nun das Schulsystem auf Defizite durchleuchten. Kretschmann sagte in Stuttgart, dass er eine „ergebnisoffene und profunde“ Analyse mit Fachleuten anstrebe. „Nur wenn wir wirklich wissen, warum wir abgesackt sind, können wir es beheben.“

Dieser Prozess soll noch vor Weihnachten mit einem Kabinettsabend zusammen mit Experten beginnen und werde „sicher einige Monate“ dauern. „Vor dem nächsten Schuljahr muss man sicher wichtige Weichenstellungen getroffen haben.“

Aus: Badische Neueste Nachrichten. 16.11.2016.

**Text 3: Metaphern in der Pädagogik**

Die Fülle an Metaphern der Erziehung stellt die Pädagogik vor ein nicht geringes Problem. [...] Tatsächlich ist nicht zu sehen, wie so heterogene Bilder wie die Erziehung Gärtnerei, als Produktionsstätte, als Mäeutik [= Hebammenkunst], als Initiation oder als Kommunikation vereinheitlicht werden könnten. [...] Die Schwierigkeit der Situation wird auch deutlich, wenn Lehrerinnen und Lehrer dazu aufgefordert werden, ihre Tätigkeit auf den Begriff zu bringen. Oft besteht die Antwort in einer Aufzählung von Berufen, die nicht unter einen Hut zu bringen sind: „Du musst Meister, Berater, Doktor, Anwalt, Priester, Lehrer und alles sein“, gab eine Lehrerin in einer amerikanischen Studie die zur Antwort [...]. Andere nennen sich Magier, Schauspieler, Showmaster, Babysitter, Hausierer und Marktschreier.

Aus: Herzog, Walter: *Pädagogische Metaphern und ihre körperlichen Wurzeln*. Referat am 17.06.1994 im Pestalozzianum Zürich. Online unter: <https://www.walterherzog.ch/download/1232525-233/Pa%CC%88daogische+Metaphern.pdf?t=1671621416>, dort S. 9 [letzter Aufruf: 17.09.2025].

**Framing-Vorlage**

**Text 1: Welcher Begriff verwendet wird:**

Was ausgeblendet, nicht thematisiert wird:

Aus welchem Bereich der Begriff ursprünglich kommt:

Was damit verbunden ist:

**Text 2: Welcher Begriff verwendet wird:**

Was ausgeblendet, nicht thematisiert wird:

Aus welchem Bereich der Begriff ursprünglich kommt:

Was damit verbunden ist: